

Egid. Meckler

Apologia.

(1770. (n.a.).

Ya
5935

fr.



Von Aug. Fr 3116 May 05

Agidius Marblet

00
Rou

Vgl. Weller, Suppl. I. No. 26 12.

1

APOLOGIA·ODER

Schutzrede Egidij Mechlery pfar-
ners zu Sanct Bartholome-
us zu Erffort. In welcher
wyr grund und ursach
ertzelt seyues weyb nemens



Ihesus.

Der heylige Paulus in eynem prophe-

tischen geiste hat in warheyt erkandt, den greull welchen dy papistische tyranney eyngesurt hat mit dem vorboth des elichem standes ergangen ober dy pristerschafft vnd vermeynten geistlychen. Als nemlich Monchen Nonnen vnd pfaffen. Derhalb Ben er also red ym vierden Capitel der ersten Epistel geschriben zu Timotheo. Der geyst aber sagt deutlich, das yn den letzten zeyten werden etliche vom glauben abtreten vñ anhangen den yruigen geystern vnd leren der teuffel. Durch die so yn gleyßnerey lügenreder seind vñ d brandmal yn iren gewissen habenn vnd verbietē eelich zu werden vnd zu meydem die speyse/dye got geschaffen hat zu nemen mit dancksagung den glaubigen vñ den die die warheit erkennen haben. All hy yn diesem spruch do Paulus keyn blad vor das maul nympt/wird ye klerlich genug an aller glosen zusatz angetzeyget/auff wasem grundt das vorbot/des eelychem standes den puster entsprungen sey vñ d spricht es sey herkömen. Erstlich auß dem heubt laster des vnz glaubens. Wan do sich dy teuffliche schlange mit irem hofferzigen kopff wider auffrichte yn den menschen/durch eruelung eygener secten/eygener gelubnis vñ werck/besonder gerechtikeyt welche flüssen auß solchen sonderlichen secten/gelubnis/werck/ gebot vnd vorbot/könd es nicht felen der glaube yhn Christum muste weichen/wan er könde nicht raum haben vnd kan auch noch nicht vor diser gleiffende vnd wolscheinande frömmikeit/ yn den augen der fleyslichen weysheytt vnd muste abtreten. **S** Welches Paulus freilich yn eynem götlichen reichlichen geiste erkandt vnd sprach das etliche yn den letzten zeyten (welche er in der and Epistel zu Timotheo am dritten/greuliche zeitung nemet von wegen solcher falschen verfürischen lerer) vñ dem glauben abtreten werden vnd anhangen den irigen geystern vnd leren der teuffel. Als nemlich durch die so sie yn gleyßnerey lügenreder seind vnd brandmal yn yren gewissen habenn. **S**ich/wy klerlich malt er abe dy krafft das babstlichē gebotes!

Timoth 4

quod funda
to proph de
libam orpd

ex fidelitate
q dicit omni
fidelis est

22 fidelis q sectas
abolim

quos?

L 2, 3767

welchs er nendt bey seinem rechten namē/ein abtrettung vom glanz
ben/vnd nennet den Babest mit den seynen dy do solchs gebot/od
vorbot vorgeben/yrige geyster/lerer der teufel vnd teufelischer lerer/
lugener ader lügen prediger. Nemlich gleich die welche vorbitten
dy ee die do yderman Christus frey gelossen hatt/wy dann das. 19.
Capitel Mathei außweist/vnd das man die selbige falschen lerer ie
eben kennen mag/bey eynem zeichen/so gibt der heilige Paul⁹ vns
zū eynem gewissen zeichen solcher yriger geister/teuffelischer lerer
lugener/dz vorbot des eelichen standes/den pūstern auffgeleget/dz
es sey gleych eynen brandzeichen/die man eynbrendt den tyren/das
man sie dor bey erkennet. Die weil nu diß vorbot des eelichen stan-
des den pūstern/durch den Babest auffgeleget/gewaldiglich izūd
eyne zeytt lang yhm schwancf gegangem ist/vnd noch gehet/wer
darff nu zweyfeln/ab nicht der Babest mit den seynen yn dem fal-
sey/ein yriger geist/ein teuffelischer vñ lügenhafftiger lerer? Ja frey-
lich ist er es. Wan das brandmal stet ym an der stirn/wider dy lere
Christi/vnd gelassenen radtt/wider den gebrauch vñ vñbung der
etylsten/vnd gewiß der allerheyligisten veter/yn der ersten genaden-
reychen/vñ wolgründende kirchē/als nemlich Petri/Pauli Philippi/
Zilarij/spiridiōis/vnd der andern/welche heilige/frome vñ getrewe
prediger gewesen seindt/vnd Bischoffe/vñ seind doch eelich gewesen
Wy Paulus saget von Petro vnd ander brudern des hern/das sie
eerweyber gehabt haben. In der ersten Epistel zū den Coim/an
.9. Capitel. Lucas red von Philippo vñ seinē tōchtern yhm achten
Capitel/des Buchs der geschicht der aposteln. So sich nu dy sach
gewißlich also heldt/das Christus vnd Paulus die keuscheidt/vnd
eelichen stand beydes bey einem radt gelossen haben/vñ keines vor
ein gebot/ad vorbot gehalden sal werdē/sonst wird der rat Christi/
vnd wilküriger wille des menschem vor eyn gebot vnd not/wyder
die lere vnd vorbildung Christi gehalden/vnd wirtt gewißlich/wy
Paul⁹ oben berurt saget/auf solchem gebot vnd not der keuscheid/
eyne teuffelische lere. Die weil auch wir augenscheynlich sehen/was
vor fruchte entsprossen sein/vñ teglich entspriessen auß solcher pūst-
licher/monchischer vnd nōnnischer vnkeuscheyt (Ich wolde sagen
keuscheytt) sal sich nymant dran stossen/ab erzliche/auch ich selbst

auffgegangen sein/auff den klostern/vñ sich beweibenn. Welchs ich
nicht(wy ir vil jrzundt meinen) habe gethan zñ suchen/ader nach
zñ gehen der fleischliche freyheit/welche ich nu erst tapfer darff an
greiffen(wy sy meinen)dy weil ich mich erbarlich mit einer tugent-
reichen junckfrawen vorgemaligen wil/vnd vorgenommen habe/dem
gebrauch nach/der aller aldesten vnd heyligsten(wy oben berurt)
vater. Das sich nu nyemand ann mir/vnd darober an meynere lere/
welche ich noch gotlicher genaden/vnd meinem geringe vermöge/
von myr gegeben habe/ergere dorffe/vnd sprechen(wy dan vom
vilen vnerfarnen menschlicher heymlicher beweegnys/dy da alleyne
got offenbar sein/geschit vnd gescheen isth)wy auch vngetzweyfelt
vñ den widersachern des Euangelij wirt disz mortgeschrey erschel-
len/das sy sprechen werdenn. Sehet zñ/was dy ursach ist/darumb
sy auff den klostern gehen. Wan so sy nicht hette erauff getriben dy
fleyschliche freyheit/sy weren wol in clostern gebleybenn. Tu aber
bücht es selber auff/warumb sie erauff gegangen sindt/wann es hat
in an weybern gemangelt. Solchem vnd andern der gleichen mord
geschrey/geb ich vor meine pson nicht größe krafft. Wan got vnd
ich dy ursach der abtrettung von vornemten geistlichen leben weiß/
welche so noch betage hochbegerte ymartz zñ wissen ich bereidt byn
dy selbige yn druck zñgebē. Ader vor einem Erbam radt diser stad/
so ich gefordt wurde mich erbite williglich zñ voreltzē/Die munche
vngetzweyfelt/werdē mich wol vngefraget lassen. Die weil ich in ge-
sessen bin alhye. Vñ sie mit offentlichen munde haben bekennet auch
den selbigen tag meines außgehens/vor einem obersten radtstmeys-
ter des selbigen jares. Ja in offentlichlicher prediget vor allē volcke/
hatt mich entschuldiget ir eygen oberster prediger(wy sy ir nennen)
Eben ir eigener doctor. Das ich mit yrem bewust/willen/vñ gunst
erbarlich von in gescheiden sey. Haben sie darober etwas mangels/
vnd begeren die ursach meines abscheidens von in noch zñ wissen.
so erbit ich mich wy vor solches in druck zñ gebenn. O der vor eys-
nen erbarn radt diser stat Erffordt zñ vorgehen/wan sye wollen.
P. Alhy nu merck ein izlicher/wy eynt vnbestendig/lügenhafftig/yha-
Bauchsüchtig volck sey/dz Monchen volck. Liber monch. Es wirt
mit deiner mutter/welche du kindisch vñd nerisch außsthriesch,

(als nemlich dz kloster lebenn icht) besthen. Sie wurd dyr zu einer
hären werden/woy sie dan bereydt ist. Wan der Babylonischen bes
stien schalckheit ist entdeckt. Es hilfft dich nicht liber Nonch. Dar
bey laß ichs izundt bleyben. Du hast mich vernomē woy ichs meys
ne. Wu aber nicht/so will ich dir ein ander mall die glose neben dem
text setzen. Vnd ab nu gleych das dy ursache were meyer/ader an
derer abtrettung von vorneinten geystlichen leben/ader orden/was
wer es dan mer? Wann ich mich befunde zu schwach die Ewige
Keuffheit zu halden/woy ich dan bin/so mir es nicht von got auß bes
sonderer freyheit vnd genaden gegeben wirt/woy dan geschribn stet/
ym buch der weysheit/am. 8. Capitel vnd Mathei am. 19. Capittel
Christus selber spricht. Das word (als nemlich in Ewig er Keuffheit
zu bleyben ane weib/vnd eyne junfraw ane einen mann) fasset niche
yederman/sondern dem es geben ist. Dy weil Keuffheit zu halden/
nicht eyne naturlyche/sonder alleine eine gotliche gabe ist/was ist es
nu mer/wan ich mich befunden hette/ader izundt noch befunde/dz
ich solche ewige Keuffheit nicht vomöchte zu halden/das ich dar
über vorlisse/ader vorlassen hette kloster/kappen vnd plattē? Wann
gleich woy mir auß gotlichem recht frey ist/vnd gewest ist aberzule
gen kappen vnd platten. Also ist es auch mir frey Elich zuwers
den/ader ane ee zu bleibe. Wan got hat es nu izund bey einem radt
gelossen/einem izlichen Christen. Also das er also wenig gebunden
ist an die Keuffheit/ader ee/als an diß/ader iens kleidt/speise/ader stel
le. Wan der radt Christi mus ein radt bleyben. Trotz der im ein ges
bot/ader nott darauff mache. Darüber hat Christus vnd Paulus
ein weyb zünemen frey ane vorpflchtung irgent einer sunde gelos
sen/aber inwendig bunnenn nicht. Wan Paulus in der ersten Epist
tel/zu den Corinthern/an. 7. Capitel spricht also. Bistu an ein weyb
gebundn/so suche nicht loß zu werdē. Bistu aber loß vom weib/so
suche kein weib. So du aber freiest/hastu nicht gesundiget. Vnd so
eine jungfraw freiet/hat sie nicht gesundiget. Sich alhy stedt der
radt ane sunde ein weib zünemē/ader ane weib zu bleyben/ym inners
lichē brennen aber/hort diser radt auf/vñ wirt ein weib zünemen eyn
gebot/vff dz er nicht falle in ande sunde. Wā zu vor spricht Paul

Aij

Mat 19
1 Cor 7

gleich wird
nicht zu
gleich
1 Cor 7
Mat 19

1 Cor 7



1 Cor 7

yn dem vorgemelten Capitel also. Es ist dem menschen gut/dz ehr
 kein weyb berure/aber vmb der hürerey willen/habe ein izlicher seyn
 eygen weyb/vnd ein yegliche habe iren eygen man. Vñ balde ernach
 spricht ehr. Es ist besser freyen/den brennen. Ist nu freyen frey gelos-
 set ane vorpflchtig der sunde/vnd brennen nicht/was wer es dā/
 ob ich gleych keyne vrsache hette/den gleych disse eynige/vnd wer
 doröber auß dem kloster gegangen/ein weib zü nemē. Die weil weyb
 nemen nicht sunde isch/brennen aber ist sunde. Ist aber weib nemē
 men sunde (wo es dan nicht ist/wo gehört) ader wider gott so sage
 ich/das alle eliche des teufels sein. Do got vor sey. Wan keinen Cris-
 ten wirt etwas mer vor eynem andern was sunde ist/vñ wider gott
 zügelassen/als billich. Szo seidt ir nu Christem/so verhoff ich/ich
 sey auch ein Christ/vnd nicht mehr/dan eyn acker mann/der do an
 Cristum festiglich gleybet/ader eine rade spinnerin. Ist es euch nu
 nicht sunde dy ir Christen seidt/so ist es mir auch nicht sunde. Wā
 wir haben zü gleich vff beyden teyll (wo Paulus sagett zü den Es-
 phesiern am. 4. Capitel) vnd sein Eyn leyb/vnd eyn geyst/wo wir
 auch beruffen sein/auff einerley hoffnung vnser beruffs. So habē
 wir auch einförmig einen hern/einē gläubē/eine tauffe/einen got vñ
 vatter vnser aller/der do ist vber vns allen/vnd durch vns allen/
 vnd in vns allen. Dorumb bleibet mir vñ allen vormeynten Monch-
 en/nonnen/vnd pfaffen gleich dy freyheit ein weib zü nemen ader
 ane weib zü bleiben. Ja ich bin gleich also woll vorpflchtig/wie als
 le menschen. Das brennen zü vermeiden/als yrgent ein ander Crist/
 die weil es böse vnd sunde ist. Dorumb ist mir es ein nam rede/vnd
 ein antzeigüng eines grossen vnuerstandes des Christlichē weßens/
 so man meindt/dy gezwungene keuscheit der Monchen/pfaffen/
 vnd nōnen/ader das ich gewisser rede. Dy eusserliche leibliche keusch-
 heit der vorgeannten vormeynten geistlichen sey got eyn angeneh-
 opfer/mit dem ynuerlichen brennen/vnd sehen also alleyn vff dye
 eusserliche larue der keuscheit/die got gar niches gefelt/ia vil mer eys-
 nen greul dor vor hat. Sonder er sibet scherffer/vnd sibet ins hertze
 hynein/wo willig/wo lustig dye keuscheit gehaldent wirt. Darumb
 sage ich yhn warheit/dz im eelichen stande/grösser vnd angnehmer
 keuscheit ist/vñ vor gott mer gilt/dan in allen kloster der monche

Wo

Si vorem
 dicitur yhm
 ois qd rom
 in eum pto
 261

Narren
 rede

Im eelichen
 stande weisse
 keuscheit

vnd der nōnen. Als sie auch nimer mer zū dem wercke des fleisches
kōmen (woy wol ich izundt schweigen wil was sie vor keuſheit hal
den. Dar von ich wol eine kühndt vol schreiben wolde/wann ich
nicht vorschonete vil fromer vnschuldiger kynder) wan das ymner
liche brennen ist bey in/vñ in yn vil hefftiger/dan bey den Relichē.
¶ Welches got vor sūnde achtet. Also/dz ye grosser brēnen/ye schwee
rer sūnde. Also richt got beide im guten vnd böſen/nicht noch dem
schein der euſerlichen werck/sond noch einbrōnstigkeit des hertzens/
auß welchem herquilt das gude/adder böſe werck. Wann ich nu
solches brennen yn kloster gefult hette/woy ich dā (so ich ye die war
heit reden sall) des selbigen nicht allenthalben vorhaben bin gewesen/
wan ich bin auch Adams kindt/von blut/vnd fleysch geboren/vñ
byn kein engel so leſt sich das ymnerliche brennen nicht mit kappen/
stricken/platten/ader zūschnyten schuen binden/was wer es/ab ich
dar ober auß dem kloster wer gegangen? Der halben acht ichs vor
kinder rede das mordt geschrey. So mā sprichtt/ey dy monche/vñ
nonnen lauffen auß den kloster/das sy weyber vñ mēner haben
wollen. Ja wolde got das alle monche/pfaffen/vñ nonnen nur
frisch dy Le angriffen/so würdē vil hūrerey/Lebrecherey/jungfraw
schendem/ia auch Sodamitische sūnde vngetzweifelt vomeiden.
¶ Darumb sag ich vñ endecke den yr vnwissenheit/vñ gotlöſſiges
vorwustes gebirne/die do meyner/vnd auch reden von mir vñ anz
dern/das ich vñ weybe nemen wyllen sey auß den kloster gegang
gen. Welches in warheit nicht meine vrsache gewesen ist/sond gleich
mich der Christlichen freyheit (den halſstarigen cāppen/vñ gleyſ
senden heyligen zū trōtz/das sy nichtt dorffen gedencfen/die volkō
menheit steh yn vnderscheidt der har/kleider/speyse/oder stellen/woy
sy dan gotlöſſlich meinen) gebrauch yn den seligē götlichen vor
nemen/woy in disem izund angefangene. Solche freyheit des geistes/
wan ich vnchristlich gebrauche in disem ader ander stücke/so vñ
derwirff ych mich in gottes namen der obikeit/die das schwert yn
der handt treget/auß götlichem recht vorordnet zū straffen die böſ
sen/mich noch erkentnis woy einen andern zū straffen. Als nu gleich
erzliche nicht vñ disem wane sich keren wolden/vnd die heubt vrs
sache meyner abterung von vomeinten geistlichen leben/das weiß
nemen achten/sollen sie wissen/das ichs nichtt achten werde/vñ

gleich mit im stimmē vnd sprechen/also. Tu liben freind/die weyl
ir meynet/ich sey vorhin im volkommene stande gewest/die weil ich
im kloster war. Tu aber in dem vnuolkomēnē/wan ich habe mich
auch eynes andern gemeinen Christen wesens/ader ordens angenō-
men. So bleibes also. So ist doch meyne meinung vnd yinnerlicher
beschlos/das ich vil liber will vor got erfunden werden/als eyn of-
fenbarlicher sunder (so aber weyß nemen sunde sey/als nicht ist) den
ein fromer scheinender heilige/in vnkeuscher keuschheit. Wan vnder
dem schantdeckel d̄ keuschheit/wirt gleich wol dy welt teglich gemes-
ret vō psaffen/vñ vormeyntē mūchen. Ich wil schweigē/was vor
vmenliche sunde von in geschit/vnder disem schein d̄ keuschheit.
So sprichstu. Solche vñ der gleichen außzuge werden dych nicht
helffen/so du dich wilt rechen vnder den gemeinen hauffen der ans-
der Christē/welche nicht keuschheit gelobet haben/du hast sy aber ges-
lobet. Darum̄ bistu vorpflcht sy zū haldē. Wan dy heilige schriftē
gebeudt alles zū halden/was man got gelobet hat/wy geschryben
stet im dem buch der zall am. 30. Capitel. Im buch deuteronomij
am. 23. Capitel. Ecclesiastes am. 5. Capitel am. 57. psalmen/vm̄d an
derschwo mer. Antwort. Alle dyße vnd der gleichen spruche des al-
den testaments mūgen nicht verstanden werdē vom gelubnis der
ewige keuschheit. Wan in dem alden testament was kein ewick gelub-
nis/sonder alle gelubnis konden gelöst werden. Wy dann das letzte
Capitel Leuitici außweist. Auch zū dem andern mag keyner der
vorgemelten spruche vorstanden werden vom dem gelubnis der
keuschheit. Wan in alden testament war ewige keuschheit zū halden
vor vntzūlich geacht/vñ wider das gebot gotes/als er saget Deu-
teronomij am. 7. Capittel/do also geschriben stet. Es sal keyn vnfrucht-
bar sey dyr seyn/von beiden geschlecht. Wider vnder den mensche/
noch vnder deynem syh zū dem dritten/ist das gelubnis der ewi-
gen keuschheit auff den heutigen tag ein vormessen/vm̄d got vor-
suchlich gelubnis. Wan keusch zū leben stet nicht in vnser gewald.
Etwas aber zū geloben/vnd sonderlichen got/das man zū geben
nicht vm̄mag ist nerisch. Welches got nicht gefallen mag/vñ nicht
alleyn gegen got vor nerisch geacht wirt etwas geloben welches yn
d̄ vormūgheit nicht ist des/der do gelobet/sond̄ auch vor nerisch
angesehen wirt ihn den augen aller menschen/Gleich als wen ich

wolde gelobē mit meinen finger den himel anzüruren. Wer wurd
de nicht sprechen/das ich nerisch vñ kindisch ding vorgebe? Dy
weil mir solches zūthū nicht mūglich ist. Also ist es auch mit dem
gelubnis der Ewigen Keuschheit/wy oben anzeigeget ist. Darūm ge
het alhy her der spruch Salomonis Ecclesiastes am funften Gott.
spricht er/miſſgefelt eyn gotlössick vnd nerisch gelubnis. Geloben
ewige Keuschheit ist ein gotlössick gelubnis/erstlich der vsachen hal
ben/wan es gehet gestrackt wider dy freyheit/welche got vns gege
ben hat/vnd wyl dy selbige von vns gehalten haben. Also das der
mensche ym frey behalde/dy wylkōre zū freyem/ader ane weyb zū
bleyben. Wy es Christus frey hat lassen bleyben. Matth. 19. Capytel
Paulus yn der erstenn Epistell zū den Couinthern/am. 7. Capittell
Wyll aber nu ymandt jungfrawschafft halten (wy es dan eyn gut
vnd selick ding ist) vnd hat dy gabe von got/so halde er sy frey/ane
vopfflichtung yrgent eines gelubnis. Sonst ist es ein gotlossig ver
nemen/vnd sonderlich wen mann eyne sonderlyche krone/ader vor
dinstnis dar auff stellet/wy dann der fromme gotlossige/vnkeusche
hauffe der pfaffen/Monchen/vnd Nonnen meinet. Welches dan
nichtes anders ist/den abtretung vom glauben. Dan das sy solden
dem glauben in Christo gebē. Als nemlich dy gerechtfertig durch
Christum alleyne/on aller vnser werck/gelubnis zūsatz/das gebent
sy yren wercken/vnd vordinst der eygene gelubnis. Solches wen
man in vorhelt/vnd sy nichtt verober kommen mögen/so sprechen
sy. Neyn trawen/wir setzen kein vortrawung/ader volkōmenheit in
vnser werck ader gelubnis. Darwidder sprech ich getrost/das sy
der warheit in dem sal sparen. Wann so sy nicht eyne vortrawung
ader volkōmenheit setzen in ire gelubnis/so wurden sy mich/ader
einen andern nicht also freuelich/vnd mutwilliglich orteln. Wann
wu vorortelung ist irgent eines vornemens aber werkes/so muß dz
wider teyl gepreist werden/vnd vorgezogen als recht vnd heilig.
Das geschit nu teglich wy dan nimandes das leuken darff. Darñ
ist ire entschuldung gar nichtes. Vnd yr teglich moitgeschrey/wid
mich vnd meyne Bruder/ist nur ein augenscheinliche brufung ires
gotlössigen wesens/vnd vorkarten sinnes wy Paulus sy vñ ir gōt
lössiges wesen außstracht in der ersten Epistell zū Timotheo am

B

4. Capitel vnd in der. 2. am. 3. Dy weil nu dis gelubnis der ewigen
Keuffheit nicht alleine streidt widder dy freyheyte des geystes/welche
got von vns nicht weniger fordert/dann dy haldung ander gebot
gottes/sonder es vorleucknet auch vnd vorkleint die maiestet des
glaubens vnd Euangelij. Su folget das die ewige Keuffheit zu ge
loben/ein gotlössig vnd nachteylig gelubnis dem glauben in Cristu
sey. Ja nicht allein ein gotlössig gelubnis/sonder auch ein nerisch
gelubnis. Wan denn gelobet die kluge nerin menschlicher vomefs
senheit das welches sie zu ewigen gerzeiten/nicht leisten kanit noch
vormag. So nu das gelubnis d Keuffheit/wie gehort/eyn gotlössig/
vnd nerisch gelubnis ist/so folget auß dem vorygem spruch des
weyssen mannes Salomonis/das es got nicht allein nicht gefalle/
sonder eynen grossen mißgefallen dar yn hat/wy genugesam ange
zeigett ist. Auff das aber nu yderman mag sehem die vrsach/
warum ich mich beweibet habe. Ist gleich diß die Erste. Als nem
lich die forderung des Euangelij Christi. Also zuuornemen. Ich
weiß sere woll/das Christus Mathei am. 19. Capittel. Dreyerley ge
schlecht der vorschmit ne angibet/welche frey sein sich nycht zu be
weisen. Vnd welchen des dritten grades sein/dy do vmb des reich
es gottes willen/das ist vmb des Euangelien wyll/das selbige an
vorhindernis manchseldiger sorgen die do dem Elychem standt
nachfolgen/zu predigen. Zu solchē ampt aber des predigens/so ich
nu durch offentliche beruffung komen bin. Wer es mir wol zim
lich gewesen auß den Euangelio/das ich hette möcht bleibū an weis/
so mich die bößheit der vor rüchten zeit/vnd verkarter werlet/nicht
hette also gros dar zu vor vrsacht/durch teglyche falsche beleu
mung/vnd nachrede mir vor got offte felschlich vorgehaldē. Das
ich entlich geforcht habe/die schwachē noch im glauben möchten
sich entlich an solch mortgeschrey stossen/vnd erschreckt werden
vom Euangelio/welchs ich auch mitt den andern meinen brudn
eyne zeitlang alhy zu Erffort nach gotlycher genaden vnd bey
stand/ geprediget habe. So nu Paulus haben wil/als ein Apostell/
welcher auch den geyst gottes hat/das Eyn bischoff ader eruelter
pfarner von einer gemein/sol haben ein gut zeugnis/von den auch
die draussen seind/auf das er nicht falle den lestem in die schmach
vnd strick. Solchen lestem des Euangelij ader welche nach gewiß

draussen sein/ab sie wol bey vnd mit vns wonen/das lügen maul
zūstopffen/hab ich nicht besser mittel kontt vorschlagen bey mir/
dan das ich mich erbarlichen mit einem Weibe begeselte. Vff dz
sie nichtt alle tage vff mich newe lügen kondten auffvringen. Vnd
ab sy die selbigen auffrechtē nicht krafft haben mögen gewislich
mit beystand gotlicher hulffe vnd gunst. Als du aber sprechen
woldest. Ich solde vmb des Euangelion willen solche vnd der
gleichen falsche nachrede nicht achten. Wan es ist Christo selbete
gescheen/welchen die gotlössige juden einen weinseuffer/vnd leypa
lichen libhaber der vffenberliche sunden hassen/vnd er gleych woll
nicht daruñ ein weib genomen hat/solche nachrede zūuomeyde.
Antwort. Ich bin nicht Cristus/wie auch Johānes bekandt. Ich
bin Adams kindt/von blut vnd fleisch wie ein and mensch/welchs
ich mich nicht scheme zūbekennen/wy dan die keuschen hertzen thū/
vnder den pfaffen/Monchen/vñ nonnen/die doch in warheit das
aller vnzuchtigiste buben lebē furen/dz es sunde vor got/vñ schana
de vor d werlt ist zū hören/sehen ader zū leyde/vnd wollen doch
mit yrem huren vñ buben leben (welche bestrackt wider gott/vnd
gottes gebot ist) vortadeln den Religionsstand welchen got eynges
setzt hat/vñ als ein oberster priester nach der ordenung Melchisedech
selber bestetiget. Thut die augen auf/liben hern vñ bruder in Cristo
sehete vmb gottes willen auff das teuflische/vnchristlyche leben d
pfaffen/Monchen/vnd nonnen. Die do vorgeben nicht mer/dan eya
ne larue des keuschē lebens/vnd sein in warheit nicht keusch/des ich
in warheit erfahrung habe. Vnd ab dz nicht were/so sehen wir das
teglich vor augen/was vor ein wesen die pfaffen furen mich irem
comuten/ich solde reden/mich yren Bestien/welches die Bischoffe
Billigen/vnd nemen gelt darnach von in/vnd lassen solch buben le
ben gehen wie es gehet. Ich meine got hat die werlt vñ dere sunde
willē recht eine zeit lang vorblent/dz sie nicht dy grossen hurwyrte
die bischoffe gleich/hat sehen können. Vnd hat gleich myt yn gebylt
liget dz hirn vñ buben leben/aber ein eelich lebē haben sie nicht kō
nen billigē. O blintheit vber blintheit/vñ wan nu solches vnchrist
liches wesen im grossen schwancē gegangen ist/so hat mans mit
dem deckmantel vordeckt. Menschlicher gebrechlichkeit. Wā du dich
also gebrechlich befindest/dastu mit kunst haltē/warumb nymstu
mit ein weib? Vnd warumb treybeth die

Bij

oberkeit die pfaffen nicht dartzu/das sie in warheit besser fug habe
nach gotliche recht/auff das die hurerrey ein mal ein ende neme. Da
der Babest vnd alle bischoffe/welche noch irer art als die abgetretē
vō glauben/als die teuffelische lerer/als die lügenreder (Wy sy Pau
lus teufft/vnd bey yren rechten namen nennet) die ee vorbotten has
ben/auf lauter eygen vorgekommen kopff vnd radt. Vnd habē (wy
Berurtt ytzund) darbey noch gelassen alle schande vnd laster. Pfu d
schande vnd blintheitt. Die ander ursach meines weibes neme.
Ist gleich ein außzöglich ursache auß der voriger. Wan wy ges
saget ist nach der meynung Pauli/das ein Bischoff/pfarner/ader
prediger sol ein gut zeugnis haben/von dem die draussen seindt.
Solch gut gezeugnis aber zu bewaren/vor den lestern des Euang
gelij gibt Paulus seinen radt auch dar zu/vñ spricht. Eyn Bisch
off sal sein ein man (vornempt ein Le man) eynes weibes vnd sall
haben gehorsame vñ wolgezogene kinder mit aller redligkeit. Auß
welchem spruch des heiligen Pauli folget/das ich eyn weyb zu ne
men habe/auf gotlychem recht. Dy Papistische tyranney/welche
mir vorbeut eyn Le weib zu haben vnd yst mer vnrecht dann
recht vnd yst alleine auß menschlichem recht. Tu rychte wer do
richten kan/ab dye Papisten/ader ich besser recht habe. Ich ste bes
wapenet mit gotlichem radt vnd zülassung. Wan keuscheytt zu
halden/ader ein Le weib zunemen ist ein radt gottes vñnd bleybet
ein radt/trotz ja vormaldeit sey der/welcher auß diser freyheytt not
machtet/dy Papiste sten mit menschliche vorbot mit dem namē ad
geschrei alder gewonheit/dar mit sy ire schande bedeckē/gleich wy
Adam ym paradys mit der questen seyne scham bedackte. wy woll
sy sich nicht fast kostlich behelffen können mit dem geschrey der al
den gewonheit. Wan dy gewonheit Le weiber zu haben bey den
pustern ist vill eynn lenger gebrauch gewest/dann der gebrauch sy
nicht zu haben. Vñ ist gleich alhy im döninger landt der gebrauch
nicht ee weiber zu haben/nicht lenger gewerdt/dan. cccc. vnd. xlii.
91 jar. Vor hin haben alle püester zu gleych/wy recht vnd billych Le
weyber vnd kynder gehabt. Wy woyr dan lesen ym buch Claucleri
des zeit beschreibers/an der. 35. geburdt. Was der Babst Hillebräde
genandt Gregorius wider die Eschafft der püester furgenomen/vñ
was drauß erstanden. Vnd ward alhy zu Erfford ym. 1074. jar

eyn gemeine vorsamlung ader concilium gehalten vom byschoff
von Meintz mit der ganzē priesterschafft im ganz doringen lande.
In welcher vorsamlung er auß teuffelischen vnd vnchristliche bes
sell des vorgemanten Papst vorhilt der priesterschafft sy soldem
yren Lerweyber vnd kinder vorlassen/ader solden beraubet seynn yrer
lehen/vff diß mal kunde der bischoff nichts außrichten/sonder im
andern nochfolgende jar aller erst mit gewald vorendtt. Tu sich
stu/das der gebrauch nicht Lerweyber zu haben nicht also lange
gestanden ist/als dy gewonheyt Lerweyber zu haben. Vnd waren
vngetzweyfelt zu der selbigem zeit/woyll sy Lerweyber hatten/vyll
fromer priester dann izundt. Wan dy hurerrey war doch nicht also
gros bey in/als bey vnsern priestern ist yzund. Welche gewaldick
lich gewachsen ist/vnd noch teglich wechst auß solches verbots
des Keliche standes ursache. Also steh ich nach gerustet mit got
lichem seligen radt/vnnd zulassung/sy mit menschlichem verbot.
Ich myt gottes worde/sy mit menschlichem. Ich mit gotlichem
wercke/sy mit teuffelischen vnd sundigen. Wann Kelich zu leben/
vnd eeliche pflicht zu leisten ist ane sunde/vn gottes werck/so ma
dz thut zu zeugen kinder noch gotlicher ere vn wolgefallen. Ader
hürisch zu leben nach allem gefallen vnd lust des fleisches/wy ge
schit in pfeffescher hurerrey/ist teuffelisch. Der halbē werde ichs aber
nicht gros achten/was dy hinderichtigen. Ich solde gesaget ha
ben/dy vorsichtige klugheyd des fleisches richten wirt. Dy woyll
ich habe vor mich gottes radtt/gottes word/vnnd gotlich recht/sy
alleyne Menschen vorbot/menschen wort/vnnd menschlich recht.
Die dritte ursach meynere Beweibung ist/die halßstarckheit der vera
blenten woldklugen/welche wider dem radt gottes/vnd geloffener
Christlicher freyheit ardt/wider das wordt gottes eine not vnd ge
drengnis auß der freye geloffene ee machen wollen/welchen mann
thun muß/vnd sonderlichñ so wir nu bey in augenscheinlich sehen
eyn solch vnchristlich vorkardt wesen/gleich wy Paulus thet den
halßstarigen juden/welche auß dbeschneidung auch eine not wola
den machen. Darumb in zu trotz wolde er nicht Titum beschne
den/so er doch vorhin. Timotheum beschneiden hette. Wy geschry
ben ist in der Epistel zu den Galathern am ander Capittel. Also
muß mann dy lange

Bij

auch faren in disem fal/wider ein solch halßstarick vomeint geyst
lich solck/welches keuschheit gebeut zu halden/als eyn nöttick dinc/
vñ lebet doch dar bey/woy es dan einem gotlössigen folcke geburet.
Solchem nerischem wan/des gotlössigen hauffens der pfaffen/
Monchen/vnd Nonnen zubegegen/muß man lassen faren mit d
zeit kappen/platten/nerische gelubnis vnd vornemen. Woy dan
ist das gelubnis der ewigen keuschheit/woy vor angezeigt ist genug/
sam/vff das der glaube nichtt bleibe kleben ann disem ader yenen
kleide/har/stelle/zeit/werck ader gelubnis/sonder an Christo alleine
vnd blos. So sprichstu nu. Ja man muß ie auch ergernis vor/
meiden. Du hettest nach wol eine zeit lang möcht haren/bis es er
kand wer worden. Antwort. Ergernis hin/ergernis her/ich muß vñ
sol also ergernis vomeiden/das ich gleich wol auch nicht in gefe
meiner gewissen bleibe. Was hulffes mich/dz ich in den fall wolde
sterken das phariseysche ergernis. Welches ergernis nimpt/do keyn
ergernis ist/woy dan vor got alhy kein ergernis zunemen ist/dy weyl
dis werck bestet mit gottes radt vnd wort/vnd wolde dar bey mei
ne sele vnd gewissen in ferlikeit lassen bleiben. Ich muß vnd sal an
dern rathen/also das ich gleich woll auch frey ste/ane greul meines
hertzens. So hab ich ie vrsachen genug/auch auß gotlichem recht
vnd wordt solches vorzunemen. Darumb ist es nicht von notten/
das ich solch nerisch phariseisch/vnd kindisch ergernis forchte der
werckmeisterin. Nem eyn ytzlicher ergernis/wu ergernis gegeben
wirt. Als wen man handelt wider gottes gebot vnd wort/woy dan
thut ytzund der gotlössige hauffe der pfaffen/Monchen/vnd Non
nen myt yrem vnzuchtig hürischen wesen. Ja ich wil nicht sagen
was ergernis geschit vnd gegeben wirt/ab es wol allen nicht kondt
ist/mit der Monchen vnd Nonnen aller vnkeuschiste keuschheit/
dar von ich wol wuste zuredē wen es fug hette. Aber izūd schwei
gen wil/bis also lange/das das feuer zu kolen wirdt/Wil sich ni
ymand ergern/ader erkendnis haben/ober den Zelichen standt der
puster/welcher vor sich hat gottes wort/recht/vnnd radtt/ya auch
langen gebrauch vil heyliger veter/warumb ergert er sich nicht vyl
mehr an dem gotlössigen/teuffelischen/vnchristlichen wesen der
pfaffen/Monchen/vnd nonnen/welche wider sich haben/gottes

wort/recht vnd radt vnd alleynen sten blos bedeckt mit menschlich
em verbot ader gebot mit menschlichem wort/recht vnd radt.
Welcher keynes vorgot bestehen mag? Darumb erger sich an mir
yn dem/werde wolle/ich kan yn nicht gethun. Ich tröste mich/dz
ich vor mich habe vnd meinem vornemen gottes wort/recht vnd
radt. Der halbem darff ich auch keynes weiter erkenntnis. Gottes
wort hat es schon geurtelt vnd erkandt.

Die virde ursach/ bey welcher ichs auch yzund bleyben will lassens
vff dyß mal. Ist eyne eußerlyche ursache/denn leyß betreffende/als
nemlich/dye haushaltung myt yrer zugehörung/welche ych ane.
weyß nycht getraw noch vornag vorsehen. Solde ych nu ein and
weyß bey myr haben/dan eyn Le weyß/sy wer auch junck ader alt/
so wer doch eym ewick nochredem all do. Gott gebe es wer mit
recht/ader vnrecht/welches abereyns nicht ein wenck wurde noch
teylig seyn dem Euangelio vnd lere Christi. Ober das/wan ich ein
ander weyß bey mir hylde/dan eyn Le weyß/so wer das huren vnd
büben werck der pfaffen vnd Mönchen/allendhalbem betrefft
get. Das wil sich auch nicht leyden vnd last sich nicht dulden/
wan es ist wydder got. Der halbem hab ich mich eynes bessers be
dacht/welches nicht wydder got noch seyne gebott ist vnd habe
den Elychen stand erwelet. Das ich mag haben mit got vn recht
also/eynen mit gehulffen meiner haushaltung. Wy auch Got dz
verordnet hat/das eyn weyß seyn/solle das mannes gehulffe Gen.
.2. vnd Ecclesiastes am. 4. Vnd ab ich gleych mych des haldens
ford an wolde/wy ich bis her gethan habe gemeynlich. Das ich
heutte wolde gehen zu eynem gutten freunde/morgenn zu eynem
andern/den dritten tag aber zu dem dritten vnd also ford an/so
ist es allerzeydt yhn nicht gelegem zu den ich geh vnd auch der
gleychen mir nicht. Wan ich müste also vil magen haben (das ich
also rede) als vill wyrte ych hette. Die weyll eyn yzliches seine wey
ße zu kochen hadt. Szo kan ichs anch nicht alle zeydt gewartem
des vmb betteln gehens/gleich wy vorzeiten die Anthoni⁹ schwein
mit on ferlygkheit meyns vnd anderer geruchte. Vnd ehr ich auch
fordan solches vmbgehens gewarten wolde/ich wolde

er ein boiffschreiber / ja er ein sew hyrte werden. Darumb habe myr
es vor arck wer do wil / das ich gefreyet habe / ich kan im nichtt ges
chun / Die vrsachen sein am tage / es bedarff keiner bewerüg. Andere
mer vrsachen die mich bewegen / vnd beweget haben / wil ich izü
Berugē lassen / vff dz ich nicht yrgent ymandt mit meynem vortra
gen / an eynem andern vorhinder / vnd loß mich wol beduncken dz
bey eynem yzlichen / der do eyn wenick verstanden hat / auch die ges
ringeste vnder der vortzalten vrsachen vor genugsam sei. Darumb
wil ichs vff diß mal bey disen vortzalten berugen lassen / vnd alle
lyß haber der warheit / dar mit gott beuolen habe. Der sy erhalte in
erkentnis der gotlichen warheit nu vnd zü Ewigē gezeiten. Amen

Gedruckt zü Erffort zü dem Buntthen Lawen /
bey Sanct Pauel. .

[Pon Mc Be. 195]

Pon Ya 5935

X2207316

No 723

F



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

APOLOGIA·ODER

Schutzrede Egidij Mechlery pfar-
ners tzu Sanct Bartholome-
us tzu Erffort. In welcher
wyr grund und ursach
ertzelt seyues weyb nemens

